

Hans Fischer schaut zurück...

... allen Widrigkeiten zu Trotz



Die Panther um Travis Turnbull (rechts) hatten im letzten Vorrundenspiel von Julian Talbots Eisbären Berlin mit 1:4 auf die Mütze bekommen – und so das Heimrecht gegen den späteren Konkurrenten verspielt. Doch Berlin bezahlte... nicht nur per Faust. Fotos: Stefan Bösl / kbumm.de

„Ungünstiger hätten die Voraussetzungen für die Panther vor den Pre-Playoffs fast nicht sein können. Der ERCI hatte sich qualifiziert, aber zum Hauptrundenende noch eine herbe 1:4-Heimklatsche gegen die Eisbären Berlin eingesteckt - und so im direkten Duell mit dem Pre-Playoffgegner das Heimrecht für die Pre-Playoffs aus der Hand gegeben.

Dies sollte aber nicht der einzige Nachteil sein. Sportlich hatte man mit Berlin den, so glaubte man, härtesten Gegner erwischt. Die Panther hatten alle vier Spiele der DEL-Hauptrunde ohne einen einzigen Punktgewinne bestritten und außerdem zuvor schon dreimal gegen Berlin

in den Playoffs verloren.

2004 hatte man im Halbfinale keinerlei Chance - Berlin gewann die Best-of-five-Serie glatt in drei Spielen. Im Jahr darauf, dem Jahr des NHL-Lockouts, lief es nicht viel besser: Wieder war Berlin die Endstation. Immerhin gewannen die Panther ein Spiel in Berlin, bei dem sich der deutsche NHL-Star Olaf Kölzig nicht mit Ruhm bekleckerte. Er hatte einen schwachen Tag erwischt, die Panther gewannen dank guter Leistung in Spiel 1 in Berlin mit 5:3.

Berlins Trainer Pierre Pagé brachte im folgenden Spiel Oliver Jonas, der sensationell gut hielt und Berlin zum Titel führte. Jonas beendete dann aber früh seine Karriere, aus



Die Trainer: Niklas Sundblad (links, ERCI) und Jeff Tomlinson (Berlin).

privaten Gründen. Er hatte ins zweite Glied zurückrutschen müssen.

Auch 2011 war Berlin für die Panther in den Playoffs nicht zu überwinden gewesen. Mehr als ein Sieg sprang in der Viertfinalserie für den ERC erneut nicht raus. Es gab gegen Berlin noch nie einen Playoffheimsieg.

Kommen wir zu den Widrigkeiten, die die Panther 2014 zu überwinden hatten. Nach der 1:4-Niederlage im letzten Hauptrundenspiel hing der Hausseggen in der Saturn Arena schief - die meisten Fans gaben keinen Pfifferling mehr auf den ERC. In den vergangenen drei Hauptrundenspielen hatte ihre Mannschaft ja nur einen Treffer erzielt. Und außerdem wußte jeder aus den Vorjahren: Die Eisbären mochten noch so eine mittelmäßige Hauptrunde hinter sich gebracht haben - wenn es um etwas ging in den Playoffs, waren die Berliner zur Stelle. Nicht umsonst waren sie 2014 amtierender Serienmeister mit

drei Titeln hintereinander.

Diese Bedenken vor der anstehenden K.o.-Runde waren verständlich, andere muss man als ungerechte Unterstellung werten. So kamen bei einigen auch Gerüchte auf, wonach ein Teil unserer Spieler - nämlich die ausländischen Akteure - ihren Heimflug schon gebucht hätten und gar ihre Wohnungen ausgeräumt hätten. Jeder aktive Sportler weiß: In einem Wettkampf magst du nicht verlieren oder dich gar blamieren. Außerdem war ich damals mit den Spielern im Gespräch und ich versichere: Da wollte sich keiner hängen lassen. Dieser Kampfgeist hatte aber eine weitere Widrigkeit zu überwinden: Verteidiger und ERC-Legende Jakub Ficenec, der kürzlich bei seinem derzeitigen Düsseldorf aus Verletzungsgründen den Vertrag auflösen ließ, fiel mit einer Gehirnerschütterung aus. (Karriereende 2016/17). Aber dann kam, allen Widrigkeiten zum Trotz, eine tolle Serie unserer Panther.“